



**Stellungnahme des Deutschen Bundesverbandes für Logopädie  
zur Initiative der Selbsthilfevereinigungen:  
Elterninitiative proVoce e.V. und Bundesvereinigung Stotterer-Selbsthilfe e.V. zur**

**Aufnahme eines geeigneten Diagnoseverfahrens zur Überprüfung der  
Sprechbehinderung STOTTERN in die saarländischen Einschulungsuntersuchungen**

Stottern beginnt bei Kindern im Verlauf der Sprachentwicklung. 90 % der stotternden Kinder haben vor dem 6. Lebensjahr begonnen zu stottern. Die Diagnose Stottern ist in den aktuell gültigen Heilmittelrichtlinien enthalten. Nach diesem Verordnungsregelwerk wird nach entsprechender Diagnostik die Indikation für eine logopädische Therapie gestellt.

In der Verordnungspraxis werden physiologische Unflüssigkeiten aber immer noch anhand des Lebensalters von den für Stottern typischen symptomatischen Unflüssigkeiten unterschieden, als seien Unflüssigkeiten bis zum Alter von etwa fünf Jahren per se physiologisch. Dies hat zur Folge, dass bei Kindern unter fünf Jahren ungeachtet der individuellen Symptomatik noch allzu häufig zum Abwarten geraten wird. So kann das Stottern der Kinder bis zum Schuleintritt unbehandelt oder sogar unerkannt bleiben, insbesondere dann, wenn die Kinder durch kompensatorisches Vermeideverhalten ihr Stottern selbst kaschieren.

Vor diesem Hintergrund unterstützt der Deutsche Bundesverband für Logopädie die Initiative der Elternselbsthilfevereinigung ProVoce e.V. und der Bundesvereinigung Stotterer-Selbsthilfe ausdrücklich, bei den ärztlichen Schuleingangsuntersuchungen im Saarland Stottern zu berücksichtigen und eine geeignete Diagnostik durchzuführen. Denn nur, wenn das Stottern der Kinder entdeckt wird, kann ihnen durch eine logopädische Therapie geholfen und durch die entsprechenden pädagogischen Maßnahmen eine Benachteiligung vermieden werden.

Deutscher Bundesverband für Logopädie e.V. (dbf)

Dr. Monika Rausch  
Präsidentin

Boris Aschauer  
1. Landesverbandsvorsitzender

gez. Jutta Wagner-Feld  
2. Landesverbandsvorsitzende